

Wochenplan Überarbeitung

Es war früh am Morgen. Ich bin gerade aufgestanden und hatte mein Fenster aufgemacht. Ich lehnte mich ein wenig hinaus, um auf die Wiese vor unserem Haus zu blicken, wo friedlich unsere Pferde grasten. Ich atmete die gute Bergluft ein und hatte einen schönen Ausblick auf die Berge, die sich vor mir erstreckten. Als ich nach ein paar Minuten das Fenster wieder schloß, ging ich zu einem Stuhl der rechts von meinem Bett entfernt stand. Ich zog meine Klammotten an, die ich mir am Tag davor heraus gelegt hatte. Anschließend machte ich mein Bett und den zweiten Vorhang auf und verließ anschließend mein Zimmer. Ich ~~gela~~ ging in Richtung Küche wo es gleich Frühstück gab.

"Die Morgenstunde" von Moritz von Schwind gemalt um ≈ 1860

Überarbeitung Bild

23.5.22

„Die Morgenstunde“ ~ 1860

Ich stehe am meinem Fenster und sammle meine Gedanken. Nach dem getriebenen Gespräch mit meinem Vater war ich emotional sehr aufgewühlt und habe die Nacht schlecht geschlafen, trotzdem hatte mich meine Nanny/Kammerzofe um 8 Uhr geweckt. Als ich meinen Kopf hebe, habe ich einen wunderschönen Panorama Ausblick über die Alpen, meiner Familie gehört am Alpenrand ein Anwesen mit vielen Zimmern und einer großen Parkanlage. In der Nähe befindet sich ein See mit klarem, blauem Wasser, das direkt aus dem Berg kommt. Unter meinem Fenster befindet sich die Küche und der Duft von warmen Pfannkuchen und Rühreienspielte meine Nase. „Elizabeth“, ich hörte meinem Namen, wahrscheinlich hatte mein Bruder vom Ende der Treppe geschrien. Ich warf noch einen kurzen sehnsüchtigen Blick auf den Giepfel, der noch von Schnee überzuckert war, bevor ich mich umdrehte und zur Tür schritt.

Die Morgenstunde ~ 1860

Die frisch erhellte Sonne scheint in mein Gesicht. Meine Nase rücht vieles, aber ein Duft stoch besonders heraus. Der Geruch nach Freiheit, Glück und Dankbarkeit, den ich empfand. Ich spürte die Freiheit in mir, weil mich niemand mehr herumkomandieren kann.

Ich spürte das Glück in mir, weil ich endlich ein erfülltes Leben habe.

Ich spürte die Dankbarkeit in mir, für jeden, der mich unterstützt und ermutigt hatte.

Für alle, die an mich glauben, sage ich: „Danke.“

Eine frische Luftbrise schwang meine Haare nach hinten. Ich kuckte an meinem Fenster hinab und sah das was ich immer in meinem Leben sehen wollte.

Ein kleines Mädchen, was im Blumenbeht fröhlich auf und ab sprang.

Meine Tochter Madelena war das einzig wichtige, was mich morgens aufstehen lässt.

Die Morgenstunde

Ich hörte laute Stimmen und öffnete das Fenster, es roch nach Rauch. „Niederlich dieser Geruch“, ich beugte mich ein Stückchen mehr aus dem Fenster um zusehen, woher der Geruch kam. Da ich sehe es das Haus am Ende der Straße brennt. In den Augen der Menschen sah ich die Angst von ihnen. Der Rauchgeruch kam immer mehr in mein Zimmer rein und somit schlug ich mein Fenster zu, damit meine teuren Möbel nicht auch danach rochen und legte mich wieder schlafen.

Die Morgenstunde.

Ich hörte einen Hund bellen, um ungefähr 7:50 Uhr am Morgen und wurde so geweckt. Eigentlich schlafe ich mindestens bis 11:00 Uhr, aber an diesen Morgen konnte ich irgendwie nicht mehr. Es war so unruhig, ich hörte Stimmen und Tiere. So stand ich auf, um aus dem Fenster zu gucken, was da los war. Also ging ich zu dem Fenster und öffnete es. Als ich dann sah, was da war fiel es mir wieder ein, es war ja eine Auktion! Es wurde alles mögliche verkauft, wie z.B. Tiere, Möbel, Gegenstände, Gefährte und so weiter. Ich zog mich schnell an und ging runter und guckte zu.

Die Morgenstunde 1860

Ich bin gerade aufgestanden und sitze an meiner Bettkante, reibe mir die Augen. Ich merke wie die warme Sonne auf mein Gesicht scheint. Langsam tapse ich zu meinem Fenster und öffne es. Die kalte Bergluft strömt in mein Zimmer, meine Haare wehen ein wenig. Ich stütze mich mit meinen Händen am Fenster rahmen ab und schaue mit meinem müden Blick nach draussen. Alles ist still und friedlich, man hört nur die Kuhglocken, die Musik in meinen Ohren ertönen. Mit den Vögeln zusammen klingt es wunderschön. Ich schließe meine Augen sanft und atme ganz tief ein, sodass der Moment in Erinnerung bleibt. Ich öffne meine Augen wieder und drehe mich langsam um. Gehe zu meinem Spiegel und öffne meine lockigen roten Haare.

„Die Morgenstunde“

Ich schwinge die Beine aus dem Bett. Die Dielen fühlen sich kalt an, unter meinen nackten Füßen. Die Sonne steht schon hoch am Himmel, als ich die paar Schritte an mein Fenster gehe. Als ich versuche es zu öffnen, klemmt es und quietscht ganz fürchterlich. Es schwingt auf und die herrlich frische Morgenluft schlägt mir entgegen. Der leichte Luftzug streicht über mein Gesicht. Ich sehe nach draußen, lasse meinen Blick auf die mit verschiedenen Blüten übersäten Weiden streifen. Klatschmohn, Butterblumen, Margeriten und so viele mehr. Unsere weiß-braun gefleckten Kühe grasen und trinken aus der hölzernen Tränke. Die Eine oder Andere liegt im Gras und sonnt sich. Dahinter die wunderschönen Berge. An diesem klaren Morgen sind sie ganz deutlich zu sehen. Obendrauf liegt noch Schnee. Der Morgen ist meine liebste Zeit und ich denke das ist zu verstehen.